

# Heimatkundliche Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **45 (1980)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verkehrsverein Arlesheim. Die Bearbeitung (Revision der Höhenzahlen und der topographischen Namen) erfolgte durch Adolf und Paul Suter, Muttenz und Reigoldswil. Das Panorama hat bequemes Taschenformat, ist 162 cm lang und zählt am oberen Rand 138 Bergnamen, unten, durch Nummern markiert, 145 Berg-, Orts- und Flurnamen (Bild 3). Den Vordergrund (dunkelgrün) bilden die Tafelflächen und Höhen des Gempfenplateaus mit dem Siedlungsbestand von 1920. Ein Vergleich mit dem heutigen Siedlungsbild demonstriert die grosse Zunahme von Wohn-, Ferien- und Wochenendhäusern im Gebiet der Gemeinden Gempfen und Hochwald. Im Mittelgrund (hellgrün) dominieren die Flächen und Höhenzüge des vielgestaltigen Tafel- und Kettenjuras mit einer grossen Zahl von Einzelhöfen. Der Hintergrund, die schneebedeckten Alpengipfel, hebt sich plastisch vom blauen Himmel ab: links von der Schafmatt die Säntiskette, rechts vom Wisenberg die Glarner- und Urneralpen, und über dem Oberen Hauenstein bis zur Wasserfalle ein Teil der Unterwaldner- und Berneralpen<sup>5</sup>.

### *Anmerkungen*

- 1 A. Gutzwiller und Ed. Greppin, Geologische Karte und Erläuterungen: Nr. 77, Gempfenplateau und unteres Birstal. Zürich 1916.  
R. Trümpy, Geologischer Führer der Schweiz. Heft 6, Bern 1967, 466.  
G. Burckhardt, Basler Heimatkunde. Bd. 1, Basel 1925, 112.
- 2 Hans Annaheim, Basel und seine Nachbarschaft. 5. Auflage, Basel 1971, Bild 20: Profil durch die Gempentafel.
- 3 Fritz Baur, Im Gebiet des Gempenstollens. Basler Jahrbuch 1891, 70 f.
- 4 Paul Suter, Panoramen aus Baselland und Baselstadt. Baselbieter Heimatblätter, Bd. 6 (1965), 367 f., Bd. 8 (1972), 216. — Die Panoramen von Birmann und Winterlin befinden sich im Kupferstichkabinett des Kunstmuseums Basel.
- 5 Fritz Dürrenberger, Panorama vom Gempenturm auf der Schartenflue auf Jura und Alpen, gezeichnet 1920. Liestal 1979. Preis Fr. 5.50. Das Panorama ist bei den Verlegern, im Restaurant Gempenturm und in den Buchhandlungen erhältlich.

## **Heimatkundliche Literatur**

*Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Heimatschutz (ANHBL)*, Naturführer zum Wanderweg Schelmenloch: Reigoldswil—Wasserfallen. Liestal 1979. 45 S. mit 2 Bildern, 46 Zeichnungen und 1 Falttafel: Geologische Karte und Schnittskizze. Preis Fr. 5.—. Das handliche Büchlein ist dem 1975 eröffneten Wanderweg im Wasserfallengebiet gewidmet, der mitsamt dem Weiher unterhalb der hinteren Wasserfalle in das Inventar der geschützten Naturdenkmäler aufgenommen worden ist. Zunächst beschreibt der Geologe G. Wiener den Bau und die Schichtenfolge des Faltenjuras im Wasserfallengebiet. Eine Kartenskizze und das Längenprofil Chilchli—Wasserfalle ergänzen den Text. Dann erläutert der Geograph P. Suter die Topographie, die wichtigsten Flurnamen und berichtet über den angefangenen, aber nicht vollendeten Wasserfallentunnel und das Waibelloch. Schliesslich orientiert der Biologe W. Schaub über Pflanzen und Tiere im Schelmenloch und Frau L. Schaub veranschaulicht eine grosse Zahl von Naturobjekten mit ausserordentlich schönen Federzeichnungen. S.

*Hans Bühler* und Mitarbeiter, Heimatkunde Binningen. 271 S. mit 103 Bildern und graphischen Darstellungen. Liestal 1978. Preis Fr. 16.50.

Ein farbenfrohes Bildermosaik des Graphikers W. Eidenbenz auf dem Umschlag lädt zum Besuch der fünftgrössten Ortschaft (und Stadtsiedlung) des Baselbietes ein. Und man wird nicht enttäuscht; es ist dem Hauptredaktor Dr. Hans Bühler und seinen 34 Mitarbeitern gelungen, ein anschauliches und lebendiges Bild von Binningen zu entwerfen. Die Disposition hält sich im grossen und ganzen an die kantonale Wegleitung für Heimatkunden: Name, Wappen, Geschichte, Gemeindebann und Naturverhältnisse, Siedlung, Bevölkerung, politische Gemeinde, Wirtschaft und Verkehr, Schule, Glaubensleben, kulturelles Schaffen. Feuilletonistische Beiträge wechseln ab mit Abhandlungen wissenschaftlichen Charakters. Klare Gliederung und grösstmögliche Sachlichkeit zeichnen diese gegenwartsbezogene Heimatkunde aus. Als besondere Schwerpunkte erscheinen die Beschreibung der Siedlung mit ihren markanten historischen Bauten, das Leben in der Gemeinde, Schule, Kirche und das rege kulturelle Leben und Schaffen. Als Berater und Begutachter dieser gut dokumentierten und vorbildlich illustrierten Heimatkunde wirkte Dr. h. c. Eduard Strübin. S.

*Tätigkeitsberichte der Naturforschenden Gesellschaft Baselland*, Bd. 30 1975/77. 308 Seiten, mit 148 Abbildungen, 14 Farbtafeln und 14 Kartenbeilagen. Liestal 1978.

Der stattliche Band enthält zwei wichtige Arbeiten, die über das Kantonsgebiet hinausgreifen. *Hans Holenweg* beschreibt, von guten Illustrationen und Zeichnungen unterstützt, die Seelilienbänke im mittleren Dogger des Schweizer Juras. In Baselland finden sich diese versteinerten Meerestiere in den Krinoidenschichten des unteren Haupttrogensteins; sie bevölkerten vor 170 Millionen Jahren ein flaches Meer auf einer Fläche von ca. 200 km<sup>2</sup> mit einem dichten Seelilienrasen. — Der Geograph *Klaus C. Ewald* legt in einer gut dokumentierten und reich illustrierten Arbeit die Ergebnisse einer langjährigen Untersuchung vor: Der Landschaftswandel. Zur Veränderung schweizerischer Kulturlandschaften im 20. Jahrhundert. Die Grundlagen seiner zahlenmässig zu erfassenden und beschreibenden Auswertung bilden die einschneidenden Veränderungen der Landschaft, die zwischen älteren und neueren Kartenausgaben und Luftaufnahmen festzustellen sind. Bei der Bewertung stehen die Gesichtspunkte des Natur- und Landschaftsschutzes im Vordergrund. Sehr instruktiv ist das Bildermaterial, vor allem erfreuen die prächtigen Luftaufnahmen der Eidg. Landestopographie, wobei immer zwei Stadien (im Abstand von ca. 25 Jahren) der gleichen Landschaft einander gegenüberstehen. Bei den Typenaufnahmen des Autors wurden die Ortsangaben absichtlich weggelassen, weil die Abbildungen das Grundsätzliche veranschaulichen sollten. Bei dieser Massnahme kann man auch anderer Ansicht sein; mancher Leser und Naturfreund möchte auf seinen Exkursionen und Wanderungen gerade solche typische Oertlichkeiten aufsuchen, um sie mit Landschaften der engeren Heimat vergleichen zu können.

In den 14 Kartenbildern steckt eine riesige Arbeit an Beobachtungen und Informationen. Baselland ist mit den Blättern der Landeskarte 1 : 25 000: 1067 Arlesheim, 1068 Sissach und 1069 Frick (südlicher Teil) gut vertreten. Beim Studium dieser sorgfältigen und übersichtlichen Kartendarstellung (Reinzeichnung von Frau C. Brun-Ganzer) erhält man den Eindruck, dass die Landschaft in den letzten 25 Jahren ohne eine systematische Planung grundlegend verändert worden ist. Biologische Verarmung und Sterilität waren mancherorts die Folgen dieser Wirtschaft. Es ist deshalb richtig, wenn inskünftig neben den historischen Baudenkmalern vermehrt die Natur und die Kulturlandschaft in die Planung einbezogen werden. S.

*Der Reformation verpflichtet*. Gestalten und Gestalter in Stadt und Landschaft Basel aus fünf Jahrhunderten. Redaktion: Dres. Rudolf Suter und René Teuteberg. 227 Seiten, mit 36 Bildern. Basel 1979. Preis Fr. 27.—.

Vor 450 Jahren gelangte in Basel die Reformation zum Durchbruch. Die Folgen dieses Ereignisses reichen bis in unsere Zeit hinein: die Idee der Toleranz fand schon im 16. Jahrhundert Eingang, und Basel wurde die Heimat für Glaubensflüchtlinge aus verschiedenen Ländern. Diese Refugianten trugen für die Entfaltung von Industrie und Handel Entscheidendes bei. Im 18. und 19. Jahrhundert liess der in Basel und auf der Landschaft Fuss fassende Pietismus viele christliche und gemeinnützigen Werke entstehen.

Das vorliegende Buch beleuchtet in 36 knappen, von kompetenten Autoren verfassten Biographien Leben und Werk von Männern und Frauen, die in Stadt und Landschaft Basel als reformierte Christen geistig, wirtschaftlich und politisch wirkten. Sie stehen stellvertretend für alle die Unzähligen, die das Erbe der Reformation übernommen, bereichert und weitergegeben haben. Den Leser aus Baselland interessieren die Lebensbeschreibungen folgender, auf der Landschaft tätigen Männer: Hieronymus Annoni, Pfarrer in Waldenburg und Muttenz, 1697—1770; Samuel Preiswerk, Pfarrer in Benken und Muttenz, 1799—1871; Jonas Breitenstein, Pfarrer in Binningen, 1828—1877; Karl Gauss, Pfarrer in Benken und Liestal, 1867—1938; Lukas Christ, Pfarrer in Pratteln, 1881—1958; Dr. med. Georg Mattmüller, Arzt in Ziefen, 1893—1951. S.

### **Hildegard Gantner-Schlee, Karl Jauslin** *Anmerkungen (Schluss)*

- 47 Die Restaurierung dieses Bildes hat gezeigt, dass Jauslin ein Bettlaken als Malgrund benutzte. Wahrscheinlich war ihm Malerleinwand zu teuer. Da sich das Laken als zu schmal erwies, ergänzte er es am unteren Rand mit einer Holzleiste.
- 48 Der «Bacchus» ist verschollen, «Der Abzug des letzten Ramsteiners von seiner Burg 1518» befindet sich in der Karl Jauslin-Sammlung.
- 49 Beide Bilder befinden sich in der Karl Jauslin-Sammlung.
- 50 Zehn der Bilder aus Luzern befinden sich als Leihgabe der Safran-Zunft Luzern in der Karl Jauslin-Sammlung. — Die für St. Louis geschaffenen Bilder gelangten als Leihgabe des Bundes, Departement des Innern, in die Karl Jauslin-Sammlung.
- 51 I. Zimmerli, Das Internationale Kriegs- und Friedensmuseum in Luzern. In: Die Schweiz. Illustrierte Zeitschrift für Literatur und Kunst. 6. Jg. Bern 1902, S. 361.
- 52 Wie Anm. 51, S. 363.
- 53 Wie Anm. 51, S. 363.
- 54 Nur ein Bild der Serie weist ein kleineres Format auf und ist teilweise mit Wasserfarben koloriert.
- 55 Vgl. Zelger, Wie Anm. 33, S. 19.
- 56 Das Jesuskind erhebt die linke Hand zum Segensgestus.
- 57 Vgl. Hans Bandli, Die Wandgemälde der Kirche in Muttenz und Karl Jauslins Kampf um ihre Erhaltung. In: Baselbieter Heimatblätter, Bd. 9 (1979), S. 407—411.
- 58 Das Volksschauspiel wurde vervielfältigt, was vermuten lässt, dass es auch einmal aufgeführt wurde.
- 59 Zu Lebzeiten trat Jauslin mit seinen Gedichten und Märchen nicht an die Öffentlichkeit. In einem 1898 niedergeschriebenen, nicht rechtsgültig gewordenen Testament bestimmte er: «Meine Gedichte und Märchen in Mappen, die mit einem Kreuz bezeichnet sind, sollen, wenn es nicht schon geschehen sein sollte, im Druck erscheinen, mit den Bildern dazu, die ich gemacht habe zu dem Zwecke und beiliegen werden, zur Unterstützung meiner Mutter und Schwestern. Ich wünsche dass dieses entweder Herr Brodbeck-Weise und Cie in Liestal, oder Herr Birkhäuser (Emil) in Basel besorgen möchten.»  
Die zur Veröffentlichung gedachten Illustrationen sind offensichtlich nie entstanden.
- 60 Erik Forssman, Venedig in der Kunst und im Kunsturteil des 19. Jahrhunderts. Stockholm 1971, S. 38.
- 61 Zelger, wie Anm. 33, S. 209.
- 62 Paul Gysin, Fritz Guldenfels und Ferdinand Honegger, 100 Jahre Turnverein Muttenz 1878—1978. Muttenz, 1878, S. 5.

---

*Redaktion:* Dr. Paul Suter, 4418 Reigoldswil, Telephon 96 14 86 und Dr. Peter Suter, 4411 Arboldswil — Verlag Landschäftler AG, Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal — Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. — Abonnementspreis Fr. 12.—